

Beauftragter für den
Stadtwald Herrieden

Forstrevier Herrieden

Bericht an den Stadtrat Herrieden zum Zustand des Stadtwaldes

Herrieden, 01.02.2017

Zusammenfassung

Der Stadtwald Herrieden befindet sich insgesamt in einem guten Pflegezustand. Die jüngeren Aufforstungen wurden durch ausgebildete Waldarbeiter und die älteren Jungbestände, nach Auszeichnung, durch Selbstwerber gepflegt. Dabei wurden seit 2008 ca. 12 ha durchgearbeitet.

Der jährliche Hiebssatz - festgelegt im Forstbetriebsgutachten von 2004 bis 2024 - wurde 2009 aufgrund der hohen Schadholzanfälle (v.a. Borkenkäfer 2005-2007 von 265 fm auf 192 fm/Jahr reduziert.

Aktuell liegt der Holzeinschlag seit 2004 mit 3468 fm noch 607 fm über dem Soll von 2861 fm.

Der notwendige Umbau der Nadelalthölzer in klimatolerante Mischwälder wird kontinuierlich fortgesetzt. So sind seit dem letzten Bericht 2008 2,5 ha Laubholz und Weißtannen gepflanzt worden. Leider mussten diese Kulturen alle gezäunt werden. Naturverjüngung ohne Zaun gelingt i.d.R. nur bei Nadelbäumen. Um auch künftig noch Zuwachsstarke Nadelbäume im Stadtwald zu haben, sollte die besser an das künftige Klima (Sommertrockenheit, hohe Temperaturen) angepasste Douglasie verstärkt eingebracht werden. Wegen des hohen Verbissdruckes ist dabei ein langjähriger Zaunschutz unumgänglich, dies bedeutet leider höhere Kosten.

Für die 12 ha Pflege und die 2,5 ha Pflanzungen hat die Stadt 14.449 € Fördermittel aus dem bayerischen Waldförderprogramm erhalten.

Im Herbst 2008 wurden die durch die Katastrophenholzabfuhr beschädigten Wege instandgesetzt. Dafür konnte das Sonderprogramm des StMELF genutzt werden. Die Restkosten übernahm dankenswerterweise die Stadt.

Inzwischen sind alle schwerlastfähigen Waldwege durch die Jagdgenossenschaften in das „Herriedner Modell“ übernommen worden. Praktisch findet aber kaum Wegunterhalt (Wegpflegegerät R-2, Grabenreinigung etc.) statt, dadurch sind künftig hohe Instandsetzungskosten vorprogrammiert, deshalb sollte dringend ein Wegeunterhaltkonzept erstellt werden. Von 1976 bis 2011 sind im Stadtgebiet – mit hoher Förderung durch das Land - 20.764 lfm (knapp 21 km) schwerlastfähige Forstwege gebaut worden. Für diese hat die Stadt die Bauträgerschaft übernommen.

Flächenstand

Der Flächenstand hat sich im Berichtszeitraum nicht verändert.

Der Stadtwald umfasst 51,06 ha, die auf 32 Waldteile verteilt sind.

Die größte zusammenhängende Waldfläche ist die Abteilung „Forst“ bei Neunstetten mit 10 ha.

Von den 32 Waldteilen sind 23 unter 2 ha groß.

Finanzübersicht

In den 9 Jahren von 2008-2016 gab die Stadt Herrieden für ihren Wald 77.231 € aus.

Die Einnahmen betrugen 89.748 €. Der Überschuss liegt damit bei 12.517 €

Unberücksichtigt sind dabei allerdings die Leistungen des Bauhofes im Wald (v.a. Zaunbau und Pflanzung).

Der Waldzustand im Einzelnen

I.1 Neunstetten-Rothenberg

Im Norden an der Grenze zur Gemarkung Rauenbuch entwickeln sich die 2008 gepflanzten Rotbuchen, Weißtannen und Esskastanien sehr gut. Der im Süden angrenzende Fichten-Kiefern-Bestand wurde 2013 zur Einleitung der Naturverjüngung mäßig durchforstet. Infolge des hohen Verbisses bleibt wahrscheinlich nur die Fichtenverjüngung übrig. Unter das angrenzende Altholz wurden 2014 auf 0,36 ha Buchenwildlinge versuchsweise ohne Zaun gepflanzt. Leider ist auch hier der Verbiss durch Reh und Hase noch so hoch, dass ein nachträglicher Zaunbau erforderlich ist. Die Kultur aus Weißtanne, Rotbuche und Spitzahorn im Mittelteil südlich des Forstweges hat sich nach der Erhöhung des Zaunes und der Anbringung eines Spanndrahtes sehr gut entwickelt. Allerdings ist der gepflanzte Spitzahorn durch den wiederkehrenden Verbiss ausgefallen. Diese Teilfläche ist aber inzwischen durch Naturverjüngung gut bestockt, sodass der 0,55 ha große Zaun bald abgebaut werden kann. Der anschließende Zaun muss länger stehen bleiben, da er die unter den Alteichen entstehende Eichennaturverjüngung schützt.

I.3 Neunstetten-Forst

Die im Herbst 2010 nach Borkenkäferschaden entstandene Kultur auf 0,23 ha aus Rotbuche, Weißtanne, Esskastanie mit einzeln beigemischter Walnuss, Schwarznuss, Elsbeere und Speierling entwickelt sich sehr gut, allerdings sind die beigemischten Wal- und Schwarznüsse durch Spätfröste zurückgeblieben bzw. ausgefallen.

Nach einer Durchforstung wurden im Mittelteil 2011 zwei Buchen-Weißtannen-Gruppen (0,26 ha gezäunt) unter Kiefernschirm gepflanzt. Zusätzlich wurde eine kleine Gruppe von Küstentannen –auch zur Schmuckreisigversorgung der Stadt – angelegt.

Die durch Borkenkäferschaden im Herbst 2015 entstandene kleine Kahlfläche am Nordhang zur Höllmühle (Zukaufsfläche) soll im Frühjahr 2017 gezäunt und mit Douglasie aufgeforstet werden. Es gibt zwar keine Förderung für Nadelholzpflanzungen aber aus forstfachlicher Sicht ist die Beteiligung der Douglasie, als sehr wüchsiges und klimatolerantes Nadelholz, am Baumartenspektrum des Stadtwaldes sehr sinnvoll und wirtschaftlich.

III.1 Winner Teile

Nachdem seit 2005 ständig Käferschäden auftraten und es 2009 bereits sehr stark verwildert (Schlehe, Holunder, Brombeere) war, musste das kleine Waldstück (2300 m²) südlich von Winn komplett geräumt werden. Nach der Bearbeitung mit einem Schlegelmulchgerät konnte im Herbst 2009 eine Neukultur v.a. mit Vogelkirsche und Esskastanie gepflanzt werden. Nach regelmäßigem Ausgrasen und einer Nachbesserung mit 150 Roteichen im Jahr 2011 konnte inzwischen der Zaun durch Selbstwerber kostenfrei abgebaut werden.

Die südliche Teilfläche (ca. 0,4 ha) des Waldstückes an der Straße nach Kallert musste ebenfalls 2009 teilweise geräumt und gemulcht werden. Ein Restbestand an Kiefern konnte erhalten werden. Deshalb wurden der noch stärker beschirmte Teil mit Küstentannen und der lichtere Teil mit Douglasien aufgeforstet. Durch die Zäunung stellt sich im Mittelteil eine Laubholznaturverjüngung ein.

IV Heuberger Weiher

Der ca. 65-jährige, 0,3 ha große Fichtenwald mit einigen Kiefern ist bereits sehr stark mit Brombeere verwildert und beginnt sich durch Windwürfe vorzeitig aufzulösen. Deshalb sollte aus waldbaulicher Sicht ein zügiger Unterbau mit standfesten Laubbäumchen (z.B. Stieleiche) erfolgen.

V.1 Schönauer Weiher

Der Stadtwald umschließt von drei Seiten den Schönauer Weiher und ist deshalb Teil des Lebensraumes der Mond-Azurjungferlibelle und als FFH-Gebiet ausgewiesen. Deshalb wurden die aus waldbaulicher Sicht dringliche Durchforstung des Kiefernwaldes und die dringende Zurücknahme des Kiefernschirmes über der Eichenkultur im Südostteil mit dem zuständigen Biologen – H. Ulrich Meßlinger – 2013 abgesprochen. Um das kontinentale Binnenklima am Weiher zu erhalten, wurde der Schirm über der Eichenkultur noch bis Winter 2016 belassen und die Kieferndurchforstung auf 2 Teilabschnitte aufgeteilt. Der erste Teil mit ca. 1 ha und 200 fm wurde 2014 gemacht und der 2. Abschnitt soll frühestens 2018 erfolgen. Bei der Schirmreduzierung Ende 2016 sind ca. 100 fm Stammholz angefallen. Auf 0,3 ha (bereits stärker vergraster Waldrandbereich im Nordosten) der 2014 durchforsteten Teilfläche wurden Ende 2016, nach dem Freischneiden der Pflanzfläche und dem Zaunbau, Rot- und Stieleichen gepflanzt.

V.2 Kirchwegwald nordöstlich von Stadel

Die 1,2 ha große Ersatzaufforstung ist inzwischen 19 Jahre alt und wurde 2014 durch einen Forstwirt erstmalig gepflegt. Obwohl der Zaun nie dicht zu halten war und der Standort infolge des sehr tonigen Bodens für Wald ungünstig ist, wächst der Mischbestand langsam zusammen.

Allerdings sind das wiederkehrende „auf-den-Stock-Setzen“ der gepflanzten Hecken, die Grabenziehung im Norden und die Entfernung des Anwandweges im Süden mit teilweiser Beschädigung der Baumwurzeln dem Waldwachstum nicht gerade förderlich.

VI.3 Limbacher Teile – 1000 m²-Waldteil südl. der Straße Limbach-Reichenau

Nachdem 2007 25 fm Fichten dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen sind, wurde im Herbst 2008 eine gezäunte Laubholzkultur mit v.a. Eichen und Erlen gepflanzt. Diese hat sich sehr gut entwickelt. Der Zaun kann deshalb abgebaut bzw. einem Selbstwerber überlassen werden. Im bisher 0,7 ha großen Waldteil an der Staatsstraße östlich von Limbach wurde 2009 ein Harvester eingesetzt, v.a. um die geschädigten Bäume und die zur Sicherheit des Verkehr zu fällenden Bäume direkt an der Staatsstraße kostengünstig zu entfernen. Dabei fielen ca. 100 fm Stamm- und Industrieholz an.

Durch den Ausbau der Staatsstraße ist der westliche Teil dieses Wäldchens inzwischen gerodet. Die Stadt erhielt hierfür eine Entschädigung. Da nunmehr der Sturmschutzwald im Westen fehlt, ist bereits durch „Egon“ ein geringer Sturmschaden entstanden.

VI.5 Löschenholz

Der südliche Waldteil wurde 2015 und 2016 auf der gesamten Fläche von 0,9 ha kräftig zulasten der Fichte durchforstet, dabei sind ca. 150 fm Holz angefallen. Im Herbst 2016 wurden 2 Rotbuchengruppen im Osten und Westen des Zaunes gepflanzt. Dazwischen soll sich Nadelholznaturverjüngung ansamen, alternativ ist auch die Pflanzung von Douglasie möglich, da es sich hier um einen sandigen und tiefgründigen Standort handelt.

Der 24jährige und 0,7 ha große Buchen-Tannen-Jungbestand wurde 2016 in Selbstwerbung gepflegt. Dabei konnte die Stadt sowohl die Förderung der Jugendpflege (360 €) in Anspruch nehmen, als auch den Erlös des Brennholzes (210 €) vereinnahmen.

VI.6 Mühlholz

Dieser am südlichen Waldrand des Löschenholzes liegende, 0,4 ha kleine Waldbestand, besteht aus einer gut entwickelten, 12-jährigen Eichenkultur mit lichtem Kiefernschirm im Nordwesten, einer lückigen Buchenkultur unter noch dichtem Kiefernschirm im Südosten sowie einer gemischten Laubholznaturverjüngung im Osten.

Die Eichenkultur und die Laubholznaturverjüngung sollten dringend gepflegt werden und der Zaun könnte abgebaut werden. Die Buchen im Süden bräuchten weiterhin den Zaunschutz. Im Kiefernaltholzschirm sind beginnender Prachtkäferbefall und Trockenschäden am Waldrand festzustellen.

Als Maßnahmen kommen teilweiser oder kompletter Zaunabbau in Frage und entweder nur die Entnahme der geschädigten Bäume als Brennholz durch Selbstwerber oder eine größere Hiebsmaßnahme evtl. auch die Ernte aller Altkiefern. Um die Schäden so gering wie möglich zu halten, müsste dies durch Fällung auf die angrenzende Wiese geschehen. Dabei entstünde ein hoher Aufwand durch die Beseitigung des Astmaterials zudem würden die Buche stark unter der Sonneneinstrahlung leiden. Andererseits könnte durch weitere Schädigung der Bestand verlorengehen und das Holz dann nur noch zu geringeren Preisen abzusetzen sein. Besser:

Dieser am südlichen Waldrand des Löschenholzes liegende, 0,4 ha kleine Waldbestand besteht aus einer überwiegend gut entwickelten, 12-jährigen Laubholzmischkultur, die gepflegt werden muss. Der Kiefernschirm ist derzeit durch Prachtkäferbefall und Trockenschäden gefährdet.

VII.1 Morgenhut östlich von Birkach

Nach einem Durchforstungshieb im Nordteil mit 65 fm Holzanfall hat sich der 2008 angelegte Voranbau von Buche und Tanne auf 0,5 ha unter Fichten-Kiefer-Schirm sehr gut und ohne Ausgrasaufwand entwickelt. Deshalb kann in etwa 2 Jahren ausgezäunt und nachgelichtet werden (Entnahme von ca. 50% der Altbäume).

Im Mittelteil konnte der 0,8 ha große und 27 Jahre alte Buchen-Tannen-Mischbestand durch einen Selbstwerber durchforstet werden.

Im Südteil, auf der von H. Engelhard 2004 angekauften Fläche, haben sich die Kulturen ebenfalls gut entwickelt. 2013 wurde hier, wie auch in der jüngeren Mittelteilkultur, die erstmalige Pflege durch einen Forstwirt durchgeführt.

Der Zaun sollte weiterhin instand gehalten werden, da sich im Südteil nach vorsichtiger Entnahme von schwächeren Fichten erfreulicherweise eine standörtlich gut geeignete Naturverjüngung aus v.a. Rot- und Hainbuche einstellt.